



Hochaltar in St. Dominic, London

# „Der geöffnete Himmel“:

## Über das Allerheiligste Sakrament des Altares

**Predigt von Weihbischof Athanasius Schneider in St. Antonius von Padua, Winnipeg, Manitoba  
am 31. Mai 2018 (Fronleichnamfest)**

Liebe Brüder und Schwestern!  
Unser Herr Jesus Christus sagte: *„Ich bin allezeit bei euch bis zum Ende der Welt.“* (Mt. 28,20) Jesus blieb bei uns in den Sakramenten, besonders im Sakrament der Eucharistie.

Jesus sandte den Heiligen Geist, der immer bei uns bleibt. Der Heilige Geist, die dritte Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, wohnt in den Seelen, die im Stand der Gnade leben. Der Heilige Geist lebt immer in der Kirche, weil die Kirche der mystische Leib Christi ist. Der Heilige Geist ist die Seele der Kirche. Die Seele belebt den Körper und jedes einzelne seiner Glieder. Wenn sich die Seele vom Körper trennt, wird der Körper tot, ohne Leben. Dies gilt

auch für die Kirche. Die Kirche kann nicht leben ohne den Heiligen Geist. Die Kirche kann sich nicht bewegen ohne den Heiligen Geist. Alle guten und heiligen Werke in der Kirche werden mit Hilfe des Heiligen Geistes vollbracht.

Welches ist die größte, die wichtigste, die unverzichtbarste Handlung, die die Kirche durchzuführen imstande ist? Diese Handlung ist die Feier der heiligen Messe. Und warum? Weil die heilige Messe wirklich und wesentlich das Opfer Christi am Kreuz ist. Es ist dasselbe und identische Opfer, das Jesus am Kreuz für die Erlösung und das ewige Heil der Menschheit darbrachte. Am Kreuz vollendete Jesus die er-

habenste Tat der Anbetung des Vaters, der gesamten Heiligen Dreifaltigkeit, und brachte als Hohepriester das Opfer seines Leibes und seines Blutes dar. Er tat dies kraft des Heiligen Geistes (vgl. Hebr. 9,14), in der Kraft der ewigen Flamme, die der Heilige Geist ist und die immer in der Seele Jesu brannte. Das Opfer am Kreuz, dargebracht durch die Kraft des Heiligen Geistes, ist in der Zelebration der heiligen Messe wirklich und tatsächlich gegenwärtig in seinem gesamten Inhalt und seiner ganzen Wirkung.

Jesus, unser Hohepriester, bringt durch Seine Priester fortgesetzt Sein Opfer dar – d.h. ohne Unterbrechung. Der menschliche Priester ist das leben-



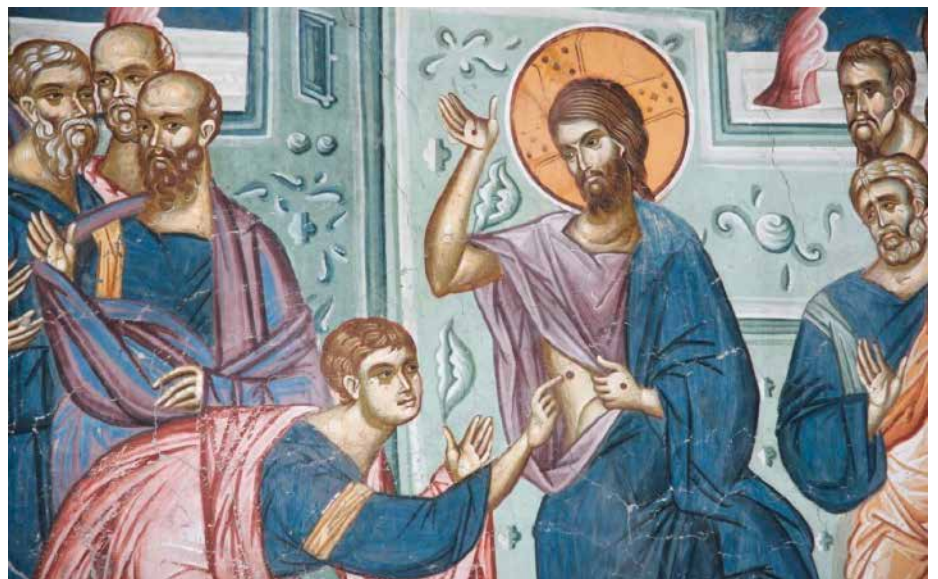


*Weihbischof Schneider bei der Predigt in Winnipeg*

dige Werkzeug Christi. Der menschliche Priester wurde zu einem wahren Priester gemacht durch die Kraft des Heiligen Geistes. Der menschliche Priester bringt ebenfalls in der Kraft des Heiligen Geistes in der Feier der heiligen Messe das unermeßliche und göttliche Opfer Christi dar. Das Opfer Christi ist dermaßen groß, daß es durch den engen Rahmen von Zeit und Raum nicht begrenzt sein kann. Das Opfer Christi ist unendlich und ewig. Wann auch immer die heilige Messe gefeiert wird, öffnet sich der Himmel, und Jesus Christus, unser ewiger Hohepriester, ist gegenwärtig mit Seinem geopfertem Leib, mit Seinem herausströmenden Blut, mit Seinem barmherzigen Herzen, in dem ohne Unterlaß die Flamme Seiner vollkommenen Hingabe an den Vater für die Erlösung der Menschen brennt. Folglich blicken wir in der heiligen Messe auf den lebendigen Christus mit Seinen Wunden, Seinen wie göttliche Diamanten leuchtenden und strahlenden Wunden. Das Geheimnis der heiligen Messe zeigt uns die Wahrheit, daß

Jesus Christus unser Hohepriester ist, der "allezeit lebt, um für uns einzutreten" (Hebr. 7,25). In jeder heiligen Messe öffnet sich der Himmel, und mit unseren geistigen Augen sehen wir die unermeßliche Herrlichkeit Gottes; wir sehen mit den Augen unserer Seele das geopfert

und lebendige Lamm, vor Dem alle Engel und Heiligen im Himmel sich niederwerfen, auf ihr Angesicht fallen und Christus, das Lamm, mit freudiger und ehrfürchtiger Liebe anbeten und verherrlichen. Wenn der Priester das Messopfer darbringt, öffnen sich wirklich die Himmel in dem Moment der Konsekration und Elevation des lebendigen und hingeopferten Leibes Christi. Was sollen wir in diesen erhabenen Augenblicken tun? Auch wir sollten auf unsere Knie niederfallen, während wir unserem Retter die Gefühle unserer Liebe, unserer Reue und unserer Dankbarkeit darbringen. Wir können in der Tiefe unseres Herzens Worte aussprechen wie: „Jesus, Sohn des Lebendigen Gottes, erbarme Dich meiner, des armen Sünders!“, oder „Mein Herr und mein Gott, ich glaube!“ oder „Mein Gott und mein Alles!“. Dann wird dieser eucharistische Leib Christi, der mit der unermeßlichen göttlichen Herrlichkeit und seinen



*Der ungläubige Apostel Thomas berührt die Wunden des Herrn.*

*Die Anbetung und die Ehre, die Jesus Christus dargebracht werden, sind das Maß, der Ausdruck des Glaubens eines Volkes.*



*Weihbischof Schneider während des Hochgebets.*

strahlenden Wunden erfüllt ist, von den geweihten Händen des Priesters getragen, um im Augenblick der Heiligen Kommunion uns als göttliche Speise unserer Seele gereicht zu werden. Was sollen wir in diesem Augenblick tun? Wir sollten ohne Zweifel unseren Herrn auf dieselbe Weise grüßen wie dies der heilige Apostel Thomas getan hat, der auf seine Knie niederfiel und bekannte: „Mein Herr und mein Gott!“

Der hl. Peter Julian Eymard sagte: *“Hat Jesus nicht das Recht auf noch größere Verehrung in Seinem Sakrament, da Er Sein Opfer hier vervielfacht und Sich noch mehr verdemütigt? Ihm gebühren Ehre, Herrlichkeit, Reichtum – die Schönheit des Kultes. Gott hatte den mosaischen Kult bis in die kleinsten Einzelheiten vorgegeben, dabei war dieser nur ein Abglanz des Kommen- den gewesen. Jahrhundertlang waren die Gläubigen davon überzeugt, man könne nie genug für die prachtvolle*

*Ausgestaltung der eucharistischen Anbetung tun. Das bezeugen die Kirchen, die heiligen Gefäße, die Ornamentik, die herrlichen Meisterwerke der Kunst. Die Anbetung und die Ehre, die Jesus Christus dargebracht werden, sind das Maß, der Ausdruck des Glaubens eines Volkes. Wir wollen daher dem eucharistischen Jesus Ehre erweisen. Er ist dessen würdig, sie gebührt Ihm.“* (Die heilige Eucharistie - Die reale Gegenwart) Die Form der heiligen Messe, wie wir sie heute feiern, ist diejenige Form, die sogar in ihren Details über mehr als 1000 Jahre hindurch gefeiert wurde. Alle unsere Vorfahren, fast alle Heiligen die wir vom zweiten Jahrtausend kennen – so z.B. den hl. Franz von Assisi, den hl. Antonius von Padua, den hl. Ignatius von Loyola, den hl. Johannes Maria Vianney, die hl. Theresia vom Kinde Jesu, den hl. Pater Pio sowie die jungen Heiligen: hl. Maria Goretti, die Heiligen Franziskus und Jacinta von Fatima – sie alle bezogen ihre geistli-

che Stärke aus dieser Liturgie, in der seit unvordenklichen Zeiten das Eucharistische Opfer dargebracht wird. Diese Form der Liturgie ist darum sehr alt und sehr verehrungswürdig, es ist die Form, die die gleichbleibende liturgische Tradition der Kirche ausdrückt. Sie sollte darum nicht die „außerordentliche Form“ der Messe genannt werden, sondern die „ältere und beständige Form“ der Messe. Die Kirche macht sie uns heutzutage verfügbar. Auf diese Weise können wir uns als eine und dieselbe große Familie fühlen, die christliche Generationen über mehr als ein Jahrtausend umfaßt. Dies ist eine bewegende Tatsache für uns, die uns mit Dankbarkeit und Freude erfüllt. Wir haben nicht nur denselben Glauben, wir können auch auf dieselbe liturgische Weise beten und Gott preisen, die für unsere Vorfahren gültig war und von ihnen geliebt wurde. *“Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“* (Hebr. 13,8)

*Komm, o Heiliger Geist, und mache unseren Glauben unerschütterlich, so daß wir uns von niemandem in unseren heiligen Überzeugungen verwirren lassen. Komm. O Heiliger Geist, entzünde in unserer Seele die Flamme einer tiefen und ehrfürchtigen Liebe für das eucharistische Opfer und den eucharistischen Leib unseres Retters Jesus Christus. Herr Jesus, bleibe immer bei uns mit deinem heiligen Opfer und mit deinem eucharistischen Leib.*

*Die Eucharistie ist unsere wahre Sonne, unser wahres Leben, unser wahres Glück, unser Paradies schon hier auf Erden.*

*Amen.*